



Erich Kästner mit Mund-Nasen-Schutz
© Nicole Herzog



Jahresbericht 2020

Stadtarchiv Dresden

VORWORT

Der Coronavirus hat unser Leben nachhaltig verändert und beeinflusst unseren Alltag nach wie vor. Die Auswirkungen der Covid19-Pandemie betrafen auch die alltägliche Arbeit im Stadtarchiv. So musste der Lesesaal für einige Monate schließen und eine Benutzung vor Ort war nicht möglich. In der Folge kam es zu einem Anstieg der schriftlichen Anfragen. Die persönliche Unterstützung der Forschenden sowie der Austausch mit anderen Institutionen musste ausgesetzt werden und konnte nur teilweise durch Online-Meetings und E-Mailverkehr kompensiert werden. Einen besonderen Einschnitt stellte der Wegfall der zahlreichen Führungen dar sowie die zwangsläufige Absage gemeinsamer Projekte mit Schulen und anderen Einrichtungen wie der Seniorenakademie und der Volkssolidarität.

Der Lockdown im Kulturbereich blieb auch für das Stadtarchiv nicht ohne Folgen. Im Frühjahr 2020 mussten die laufende Ausstellung von Wiebke Hermann geschlossen und alle geplanten Veranstaltungen abgesagt werden. Lediglich im Herbst brachte eine Ausstellungseröffnung unter Hygienebedingungen so etwas wie Normalität ins Haus. Die Freude darüber währte nur kurz, denn eine Woche später wurde erneut das gesellschaftliche Leben heruntergefahren und die Ausstellung schloss ihre Pforten.

Von Seiten der Medien bestand ein großes Interesse an den Pandemien in der Vergangenheit. Mit Beiträgen zur Bedrohung der Stadt durch die Pest sowie zu städtischen Maßnahmen die Eindämmung der Spanischen Grippe betreffend, avancierte das Stadtarchiv zum gefragten Interviewpartner. Ebenso beliebt bei Funk, Fernsehen und Presse war die Corona-Sammlung des Stadtarchivs. Anfang Mai riefen wir alle Bürger*innen in und um Dresden dazu auf, am Aufbau einer Corona-Sammlung mitzuwirken. Seither wächst die Sammlung Stück für Stück. Über 10.000 Einzeldokumente, darunter auch kleine Kunstwerke, gehäkelte Masken und Corona-Witze, sind bereits enthalten. Für diese großartige Beteiligung dankt das Stadtarchiv allen fleißigen Unterstützer*innen.

Stadtarchiv Dresden

Jahresbericht 2020

Inhaltsübersicht

Fachaufgaben 2020	Seite
Abteilung Vorfeld und Erschließung	3
Elektronisches Stadtarchiv	
Bewertung und Auswahl von Archiv- und Sammlungsgut	
Erschließung von Archiv- und Sammlungsgut	
Sachgebiet Zwischenarchiv	
Bestandsumfang Übersicht	10
Abteilung Auswertung und Benutzung	12
Lesesaal	
Benutzungsanliegen	
Wissenschaftliche Zuordnung der Archivbenutzungen	
Geografische Herkunft der Benutzerinnen und Benutzer	
Gesamtzahl der Archivbenutzungen	
Abrufzahlen Internetseite 2020	
Öffentlichkeitsarbeit	16
Ausstellungen	
Archivale des Monats	
Veranstaltungen	
Einführungswochen der Auszubildenden der Landeshauptstadt	
Archivpädagogik	
Bestandserhaltung	21
Konservierung/Restaurierung	
Fotostelle	

Abteilung Vorfeld und Erschließung

Elektronisches Stadtarchiv

Nach der erfolgreichen Inbetriebnahme des Elektronischen Stadtarchivs 2019 lagen die Schwerpunkte nachfolgend auf der Übernahme und Sicherung von digitalem und elektronischem Archivgut sowie beim Betrieb und Ausbau des Elektronischen Stadtarchivs. Die vorhandene Speicherkapazität von 10 Terabyte im Langzeitarchiv konnte komplett mit digitalen Inhalten befüllt werden. Ferner bedurfte es aber auch einer weiteren Bearbeitung der Spezifikationen, die die allgemeingültigen technischen Anforderungen beschreiben, die zwingend für die mannigfaltigen Dateiformate und Speichermedien zu definieren sind. Im Jahr 2020 gelangen diesbezüglich entscheidende Schritte bei Umsetzung.

Betrieb und Ausbau des Elektronischen Stadtarchivs

- » Erarbeitung von Korrekturroutinen bzw. Formatumwandlungen zur Herstellung der Archivierbarkeit für die Übernahmen in das Elektronische Stadtarchiv
- » Erarbeitung von Spezifizierungen von allgemeingültigen technischen Anforderungen an die Formatgestaltung
- » Planungen zum Speicherausbau für Sicherung der Übernahmen in das Elektronische Stadtarchiv
- » Entwicklung von Schnittstellenkonzepten
- » Online-Nutzung von digitalem und elektronischen Archivgut

Übernahme von digitalem und elektronischem Archivgut in das Elektronische Stadtarchiv

Insgesamt wurden 10 Terabyte an Daten der folgenden Bestände in das Elektronische Stadtarchiv übernommen:

17.6.2.1	Diasammlung Lange
17.7	Filmarchiv (nur 17.7-164)
9.3.77	Kinder- und Jugendsportschule (nur 9.3.77-2836)
4.2.16	Abteilung Örtliche Versorgungswirtschaft
2.3.31.1	Kriegsschädenamt, Findkartei
4.2.12	Abteilung Internationale Beziehungen und Tourismus
1.1	Ratsurkunden 1 - 550
4.2.1	Stadtverordnetenversammlung Protokolle
4.2.6	Amt für Arbeit und Berufsberatung
6.2.3.1	Mitschnitte der Livestreams der Stadtratssitzungen
2.3.16	Vermessungsamt

IT-Aufgaben

- » Strukturierung der Dateien von digitalen Zeitzeugeninterviews
- » Sicherung der digitalen Corona-Sammlung „Covid 19“
- » Sicherung von Filmen über das Stadtarchiv Dresden
- » Optimierung der technischen Infrastruktur des Stadtarchivs
- » Sicherungen von Dateien alter Datenträger aus dem Archivbestand
- » Migration ScopeArchiv

Digitalisierung

- » Erarbeitung eines Digitalisierungskonzeptes Stadtarchiv
- » Aufbau einer Digitalisierungsinfrastruktur für analoge und digitale Datenträger für „inhouse“ – Digitalisierungen
- » Revisionen von Festplatten und digitalen Datenträgern – Sicherungskonzept
- » Online-Nutzung von digitalisierten Archivbeständen
- » Digitalisierung von Archiv- und Sammlungsgut (intern und extern)

Digitalisierung von Archiv- und Sammlungsgut

Im Jahr 2020 konnten zwei große Archivbestände extern digitalisiert werden. Dabei handelte es sich um die historisch wertvollen Bestände der Gemeindeverwaltung Rochwitz aus dem Zeitraum 1704 bis 1921 und des Kommunalwirtschaftsunternehmens von 1945 bis 1951. Die Archivbestände wurden intensiv erschlossen. Nach abgeschlossener Digitalisierung werden die Archivbestände für die Online-Nutzung freigegeben.



Archivalien auf dem Weg zur Digitalisierung
©Foto: Jacqueline Luttert

Der Bestand Gemeindeverwaltung Rochwitz umfasst 432 Akteneinheiten. Die Gemeinde Rochwitz wurde am 1. April 1921 nach Dresden eingemeindet. Der historisch wertvolle Gemeindebestand beinhaltet überwiegend gebundene Verwaltungsakten sowie Druckschriften und Plakate. 2020 konnte die Digitalisierung des gesamten Bestandes realisiert werden. Gegenwärtig erfolgt die Sicherung der Digitalisate im Elektronischen Stadtarchiv und nachfolgend die Online-Stellung für die Nutzung.

Bewertung und Auswahl von Archiv- und Sammlungsgut

Im Jahr 2020 wurden dem Stadtarchiv zahlreiche Archivierungsangebote unterbreitet, aus denen wertvolles Archiv- und Sammlungsgut für die dauerhafte historische Überlieferung generiert werden konnte. Bei der archivwissenschaftlichen Bearbeitung von Angeboten wurden über 120 Beratungen zur Archivierung durchgeführt und dabei 210 laufende Meter gesichtet und archivwissenschaftlich bewertet. Im Vordergrund standen dabei zahlreiche Ämter der Landeshauptstadt Dresden, Privatsammlungen, Vor- und Nachlässe, Vereinsunterlagen sowie Bestände von Dresdner Unternehmen mit historisch bedeutsamer Geschichte.

Nachfolgend kamen wertvolle Übernahmen von städtischen Stellen, Dresdner Unternehmen, aus Privatsammlungen sowie von Vereinen und Stiftungen in das Stadtarchiv. Der Gesamtbestand an Archiv- und Sammlungsgut wurde damit um 130 laufende Meter Neuzugänge erweitert. Zur Bestandsergänzung des Stadtarchivs 2020 trugen dabei auch wesentlich die Übernahmen aus dem Bereich des Oberbürgermeisters, dem Geschäftsbereich Kultur und Tourismus, dem Amt für Kultur- und Denkmalschutz, den Städtischen Bibliotheken, dem Amt für Geodaten und Kataster, den Fraktionen des Stadtrates, der Stiftung Frauenkirche sowie von städtischen Schulen bei.

„Corona-Sammlung“ Stadtarchiv

Eine bedeutende Überlieferung ist die neu gebildete „Corona-Sammlung“. Der Aufruf „Corona-Materialien für das Stadtarchiv gesucht“ im Mai 2020 erreichte viele Bürgerinnen und Bürger der Stadt Dresden und darüber hinaus das Land Sachsen und andere Bundesländer. Unterdessen ist eine bedeutende „Corona-Sammlung“ mit rund 10.000 Einzelunterlagen entstanden, die nachfolgenden Generationen ein umfangreiches Bild zum Coronavirus-Ausnahmestand vermitteln kann. Darunter zahlreiche Fotografien, Zeitzeugenberichte über Lebensumstände, Bücher, Gedichte oder Objekte, die diese Zeit umfassend widerspiegeln und wie sie von den Menschen wahrgenommen wurde.



Selbst die
„Kleinsten“ sammelten mit.

Herr Prof. Kübler im Fachgespräch mit Ariana
©Foto: Jacqueline Luttert

Besonderheiten innerhalb der Sammlung Corona (Covid-19) übernommenen Materialien sind zum Beispiel:

Das Tagebuch einer älteren Dame, das von den leidlichen Einschränkungen, ihre Familie nicht sehen zu dürfen und aufheiternde Fahrten durch die Stadt aus Angst vor einer Ansteckung nicht mehr unternehmen zu können, erzählt. Es macht aber auch den familiären Zusammenhalt durch viele aufmunternde Zeilen und Kleinigkeiten der Kinder und Enkel deutlich. Außerdem erreichten das Stadtarchiv viele Bilder, die ein menschenleeres Dresden zeigen. Wo sich sonst Touristen tummeln, zeigen diese den freien Blick auf Straßen und Bauwerke. Die Sammlung enthält neben amtlichen Dokumenten, Drucksachen mit Hygiene-Hinweisen, Zeitungen, persönlichen Notizen und Fotos auch Karikaturen, Witze und künstlerische Arbeiten, die die Corona-Thematik aufgreifen oder mit der Zeit des Lockdowns in Verbindung stehen.



Eine kleine Auswahl von Dokumenten und Objekten aus der Corona-Sammlung des Stadtarchivs ©Foto: Mandy Ettelt

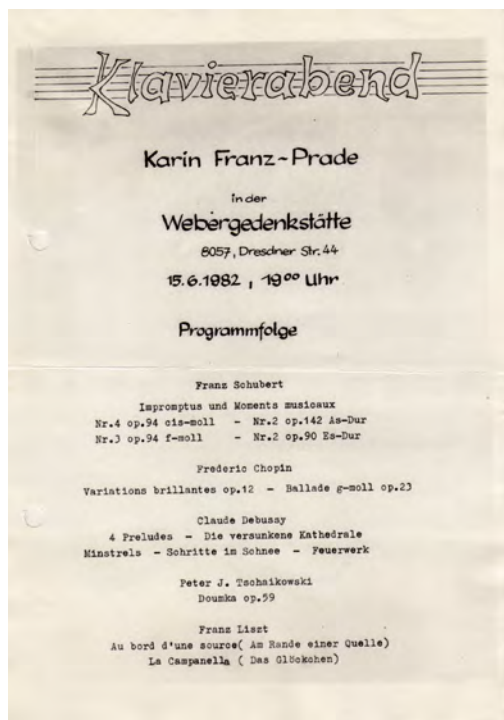
Erschließung von Archiv- und Sammlungsgut

2020 konnten 115 laufende Meter Archiv- und Sammlungsgut archivwissenschaftlich erschlossen und für die Nutzung und Auswertung bereitgestellt werden. Aus der Kartensammlung und dem Bauaktenbestand wurden weitere 1210 Karten, Pläne und Risse für die Benutzung zugänglich gemacht.

Erschlossene Bestände (Auswahl)

- » Sammlung Corona (Covid-19)
- » Sammlung Wirtschaftsgeschichte
- » Handschriftensammlung
- » Vor- und Nachlässe
- » Bestand Baupolizei
- » Bestand Stadtverordnetenversammlung und Rat der Stadt Dresden 1953- 1990
- » Gemeindeverwaltungen eingemeindeter Vororte (Blasewitz, Weißer Hirsch, Rähnitz, Altfranken)
- » Archiv der Kreuzschule und des Kreuzchores
- » Sportgymnasium
- » Schulmuseum

Übernahme und Erschließung des Carl-Maria von Weber Museums:



Am 8. Juli 2020 übernahmen wir den Bestand Carl-Maria-von-Weber-Museum, welcher unter der Signatur 9.2.57 eingeordnet wurde. Von dieser Institution war es eine Erstübernahme. Sie komplettiert die Dokumentation zur Geschichte der städtischen Museen. Wobei es neben dem Stadtmuseum und den Technischen Sammlungen eine breitgefächerte geschichtliche Entwicklung darstellt. Der Bestand umfasst 0,70 lfm.

Es handelt sich um Unterlagen aus dem Zeitraum 1969 bis 1996. Es sind u. a. enthalten: Korrespondenz, Verordnungen, Gesetzblätter, Stellenausschreibungen, Finanzen, Haushalt, Programme, Berichte, Verträge, Unterlagen zum Jugendklub.

Programmzettel für einen Klavierabend
©Foto: Elvira Wobst

Unterlagen der Kommission zur Senkung der Säuglingssterblichkeit:

Bestand 4.2.9 Gesundheits- und Sozialwesen

Bisher war die Suche nach Totenscheinen von Babys und Kleinkindern von unter einem Jahr erfolglos, da diese nicht im Teilbestand Totenscheine/Sektionskarten enthalten waren. Auf Nachfrage bei verschiedenen Ansprechpartnern stieß man wiederholt auf die Information, dass für Kinder unter einem Jahr keine Totenscheine angefertigt wurden. Das änderte sich mit der Erschließung des Bestandes 4.2.9 Gesundheits- und Sozialwesen, denn mit der Bearbeitung kamen eben diese Totenscheine bzw. Sektionsberichte zum Vorschein.

Der Hintergrund dieser getrennten Aufbewahrung ist äußerst interessant. Im Jahr 1952 trat das Gesetz zum „Schutze von Mutter und Kind“ in Kraft. Darin wurde festgelegt, dass jeder Sterbefall eines Säuglings vor der Kommission zur Senkung der Säuglingssterblichkeit verhandelt wurde. Außerdem musste jedes tot geborene oder verstorbene Kind, unabhängig seines Alters, von Pathologen obduziert werden. Die Akten wurden bei der Abteilung Gesundheitswesen des Rates der Stadt Dresden geführt. Die Überlieferung beginnt mit einigen wenigen Akten aus dem Beginn der 1950er Jahren. Ein großer Teil der Akten spiegelt die Jahre zwischen 1968 und 1989 wieder.

Neben Totenscheinen und Sektionsberichten lassen sich zudem weitere medizinische Unterlagen, wie Anamneseprotokolle, kinderärztliche Dokumente und Berichte der Kommission finden. Diese Archivalien sind nicht nur wichtig als Nachweis des Sterbefalls, sondern sind ebenfalls Ansatzpunkt für weitere medizinische und soziale Forschungen.

Bezirk: Dresden

Stadt- und Kreis: Dresden

Kreisnummer: 1231

Säuglingssterbefälle

Genehmigungsgesetz
Genehmigt als monatliche Geburtenmeldung am 29. 9. 68
u. registriert unter Nr. 7622/214. Befristet bis zum 31. 12. 61.
Städtische Zentralverwaltung für Statistik.

Monat: Januar Jahr: 1968

Unterlagen der Kommission zur Senkung der Säuglingssterblichkeit
Bestand 4.2.9 Gesundheits- und Sozialwesen
©Foto:Elvira Wobst

Weitere grundlegende Erschließungsarbeiten, wie die Neustrukturierung der Historischen Kartensammlung verbunden mit einer Neuerschließung wurden 2020 begonnen. Die Aktualisierung der Bestandsübersicht des Stadtarchivs für die Online-Nutzung wurde fortgeführt.

Sachgebiet Zwischenarchiv

Das Sachgebiet Zwischenarchiv verwahrt Unterlagen aus der Stadtverwaltung Dresden vor allem aus dem Zeitraum von 1990 bis heute. Die Magazinkapazität liegt bei 32 Kilometer. Im Jahr 2020 wurden weitere 1,4 Kilometer Verwaltungsunterlagen aus verschiedenen Organisationseinheiten der Landeshauptstadt Dresden in das Zwischenarchiv übernommen. Der Gesamtbestand umfasst mehr als 28 Kilometer Unterlagen. Das entspricht einer Magazinauslastung von 87,5 Prozent.

Im Rahmen der Benutzung und Auskunftserteilung wurden durch das Zwischenarchiv 2314 Anfragen bearbeitet und Auskünfte insbesondere an die Stadtverwaltung Dresden, an andere Stellen sowie an Bürgerinnen und Bürger erteilt. Im Rahmen der Schwerpunktaufgabe des Zwischenarchiv - interne Aktenausleihe an Ämter der Landeshauptstadt Dresden- sind 6739 Ausleihen an Fachämter der Landeshauptstadt Dresden zur Verfügung gestellt geworden.



Regalanlage im Zwischenarchiv
©Foto: Christina Düring

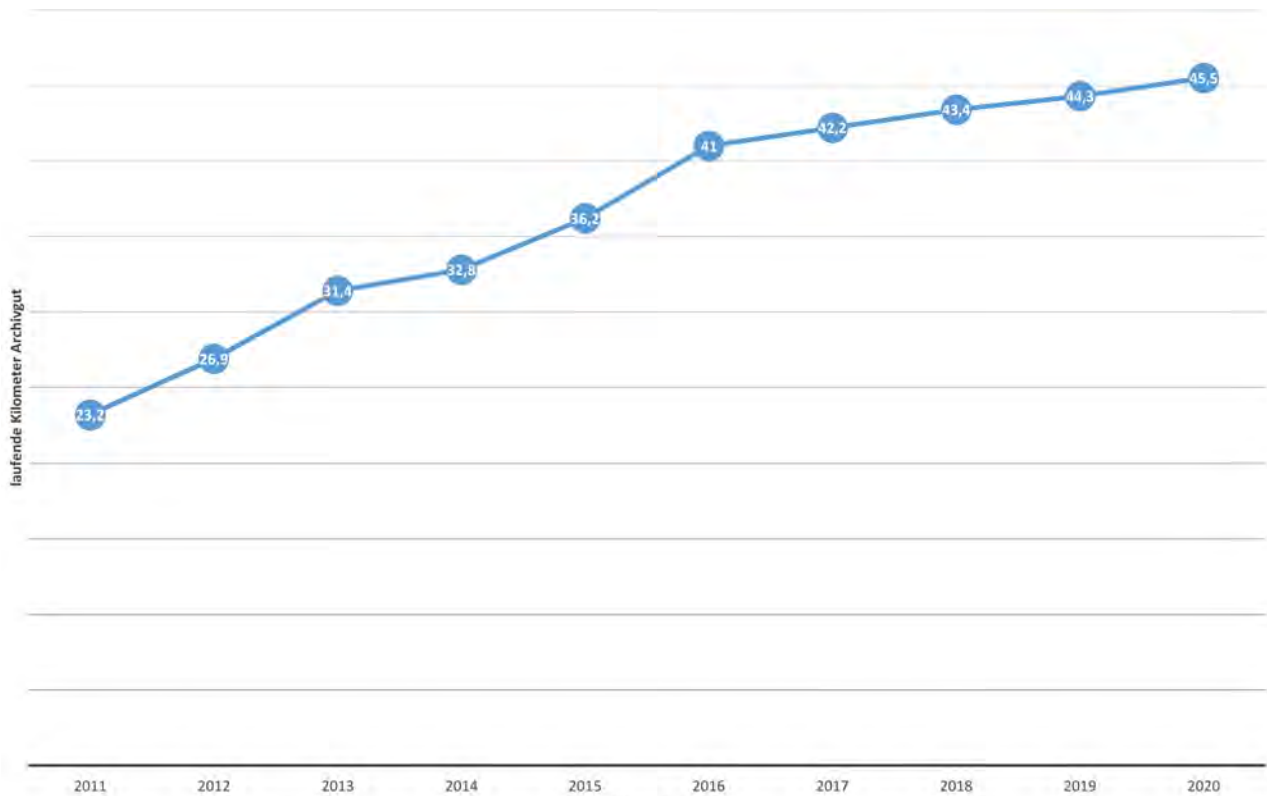
Zur Nutzbarmachung von Beständen und bei der Magazinierung konnten 35 663 Akten im Zwischenarchiv bearbeitet werden. Dabei wurden 170 laufende Meter Unterlagen erschlossen, revidiert, technisch und konservatorisch bearbeitet. Darunter befanden sich die historischen Personalakten und Unterlagen der ehemaligen Sozialen Fürsorge aus der Zeit 1932 bis 1990.

Bestandsumfang

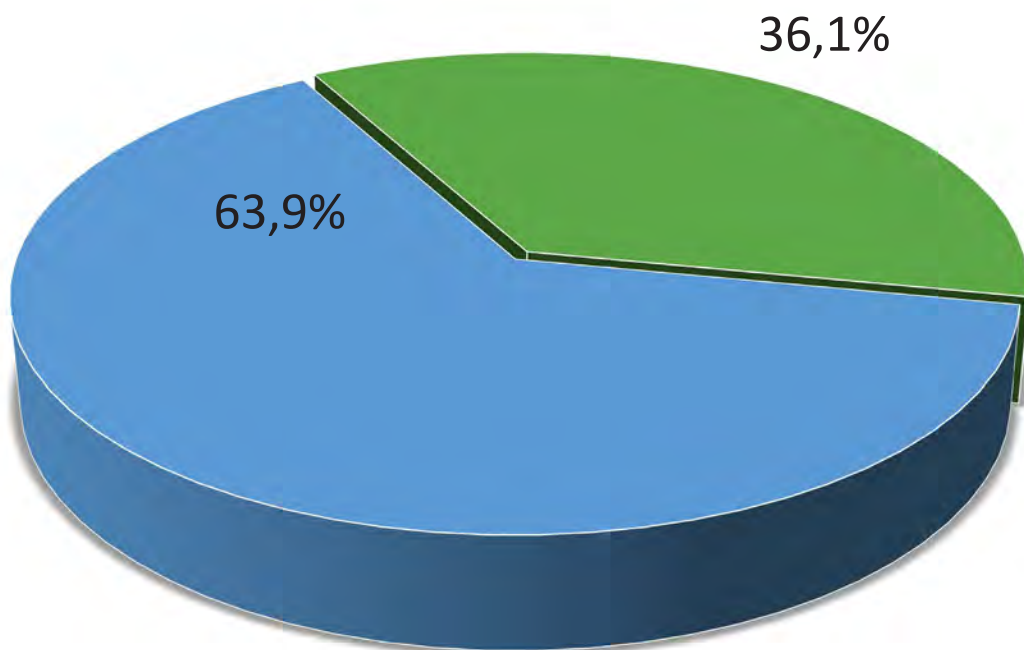
Gesamtumfang des im Stadtarchiv Dresden befindlichen Archivguts

Endarchiv	17,4 Kilometer
Karten, Pläne, Risse - aus allen Archivhauptgruppen u. Archiv. Sammlungen	54.068
Ansichtskarten und alle Bildmaterialien (Fotos, Dias, Negative, Glasplatten , auch aus Archivbeständen	633.093
Mikroformen, Fiches, Mikrofiches-Lochkarten, Mikrofilme (ohne Bibliothek)	30.323
Filme u. Videomaterialien	1.733
Tonträger	3.560
Digitale Medien	4.579
Objekte	1.220
Zeichnungen, Graphiken, Plakate, Schau- u. Wandtafeln, Ausstellungsgegenstände, Objekte u. Präsente auch zu Archivbeständen u. Sammlungen	71.839
Urkunden (Rats- u. Innungsurkunden u. anderweitige Urkunden)	4.272
Medieneinheiten Bibliothek	48.712
Bücher zu verschiedenen Beständen	1.251
Zwischenarchiv:	28,1 Kilometer
Gesamtumfang:	45,5 Kilometer

Entwicklung Gesamtbestand (inklusive Zwischenarchiv)



Auslastung der Magazine



Abteilung Benutzung und Auswertung

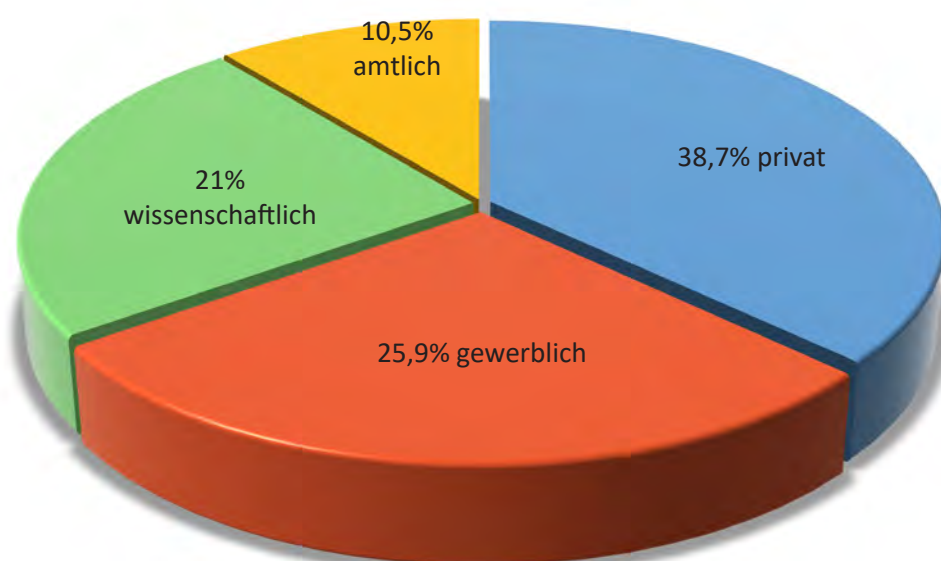
Lesesaal

Aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus und dem damit einhergehenden Lockdown musste der Lesesaal des Stadtarchivs im Frühjahr 2020 für 6 Wochen schließen. Erst am 22. April 2020 konnte eine Nutzung unter Hygienebedingungen wieder stattfinden. Das Hygienekonzept sah eine Voranmeldung der Nutzerinnen und Nutzer vor, sodass die Auslastung des Lesesaals gesteuert werden konnte und immer ein ausreichender Abstand zwischen den Arbeitsplätzen garantiert wurde. Weiterhin war das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes beim Benutzen der Unterlagen Pflicht. Der Lockdown vom Dezember 2020 machte eine erneute Schließung des Lesesaals nötig.

Benutzungsanliegen (Direktbenutzungen Lesesaal)

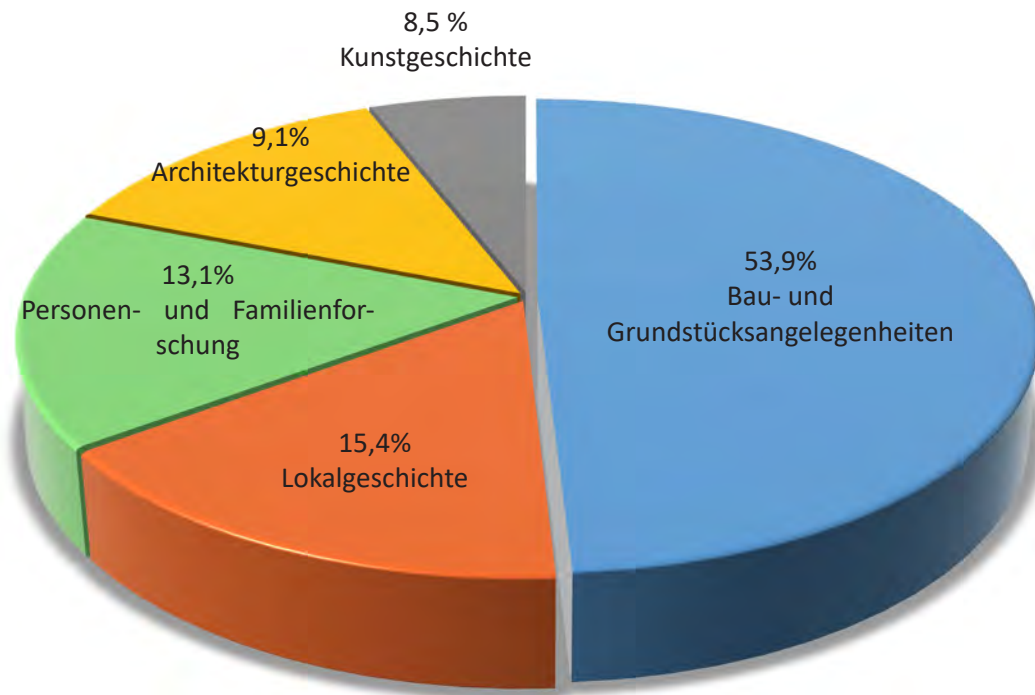
Bei den lokalen Archivbenutzungen waren mit 38,7 Prozent deutlich mehr als in den Vorjahren private Zwecke für die Nachforschungen ausschlaggebend. Hierfür verringerten sich die Anteile der Forschungen zu gewerblichen Zwecken auf 25,9 Prozent und der Forschungen zu wissenschaftlichen Zwecken auf 21 Prozent. Der Anteil der Benutzung zu amtlichen Zwecken blieb mit 10,5 Prozent weitgehend konstant.

Die nachfolgende Übersicht veranschaulicht die konkrete Zusammensetzung der Archivbenutzungszwecke im Jahr 2020:

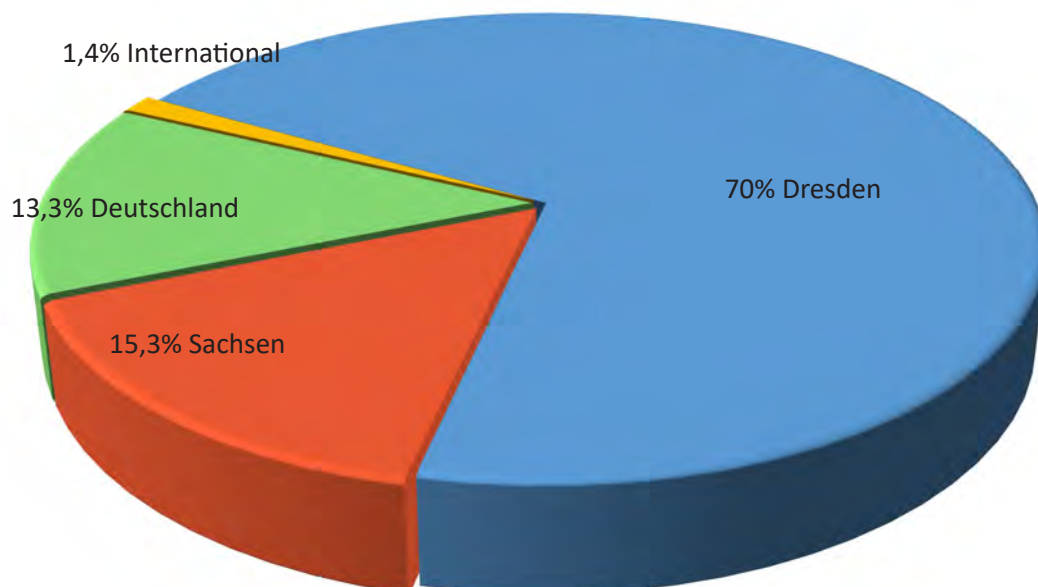


Wissenschaftliche Zuordnung der Archivbenutzungen

Im Jahr 2020 setzte sich der Trend aus den Vorjahren hinsichtlich der steigenden Nachforschungen zu Bau- und Grundstücksangelegenheiten fort, die nun mit einem Anteil von etwa 53,9 Prozent mehr als die Hälfte aller Benutzungen vor Ort betrafen. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten mit etwa 13,1 Prozent Forschungen zur Personen- und Familiengeschichte. Auch die Architektur- und Ortsgeschichte sowie Themen zur allgemeinen, politischen Geschichte erfuhren eine höhere Aufmerksamkeit.

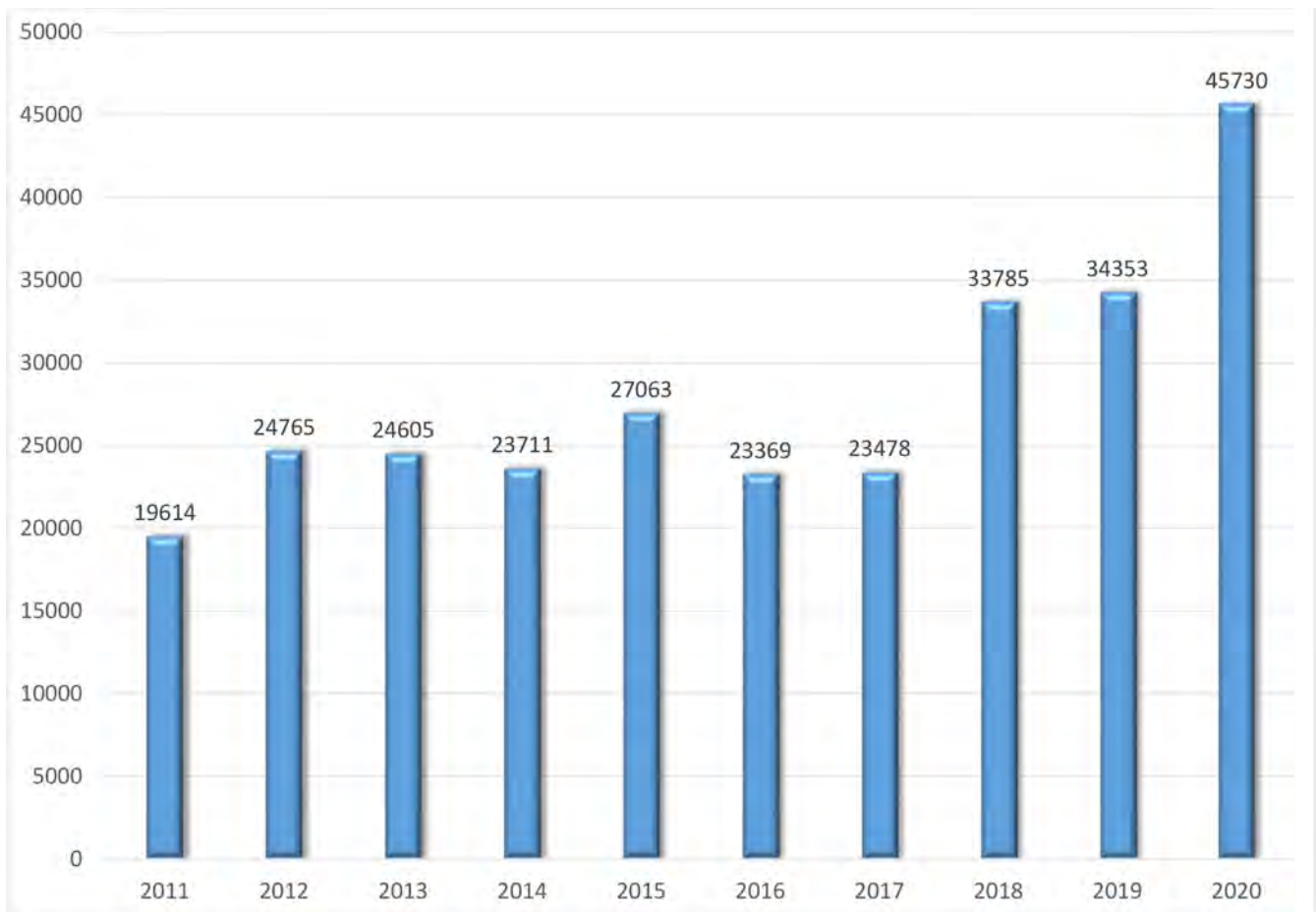


Geografische Herkunft der Benutzerinnen und Benutzer



Gesamtzahl der Archivbenutzungen

In der ersten Grafik ist die Gesamtnutzung des Stadtarchivs aus Anfragenbearbeitung (E-Mail, Telefon, Post, Fax, Onlinezugriffe Nutzung) und direkter Benutzung zusammengestellt. Direkte Benutzungen heißt, dass die Benutzer vor Ort im Lesesaal waren. Die Statistik zeigt alle Benutzungen seit dem Jahr 2011. In die Grafik sind die Daten des Endarchivs und des Zwischenarchivs integriert.



Der sprunghafte Anstieg der Archivbenutzungen liegt an der starken Nutzung der Onlinerecherche. Durch die Pandemie musste der Lesesaal für einige Monate schließen. Während dieser Phase griffen die Benutzer auf unsere Onlineangebote zurück. Die Benutzung der Digitalbestände erlaubt einen einfacheren und zeitlich unabhängigen Zugriff auf die gewünschten Daten und Informationen.

Abrufzahlen Internetseite 2020

Internetseite	Seitenabrufe
Einstiegsseite Stadtarchiv	20.064
Bestände	5.472
Nutzung	6.717
Neuigkeiten	1.589
Dienstleistungen	579
Veranstaltungen	3.240
Publikationen	286
Präsentationen	1.600
Archivale des Monats	496
scopeQuery	8.944
WebOPAC	10.610

Öffentlichkeitsarbeit

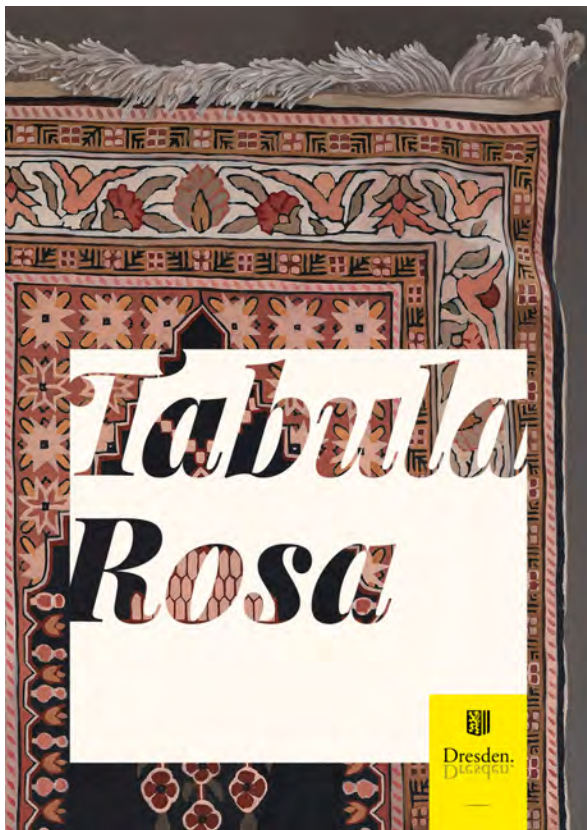
Ausstellungen

Tabula Rosa

2. März 2020 bis 25. September 2020

Malerei von Wiebke Herrmann

Am Anfang steht die unbemalte Leinwand. Mit dem Titel ihrer Ausstellung „Tabula Rosa“ im Dresdner Stadtarchiv, in der Wiebke Herrmann Arbeiten in Öl auf Leinwand aus den vergangenen drei Jahren zeigte, spielte die Dresdner Künstlerin unmissverständlich auf die gelöschte und für erneutes Beschreiben bereite Wachstafel, die tabula rasa, an. Lediglich einen Buchstaben hat sie ausgetauscht, um auf die Grundierung ihrer Gemälde zu verweisen.



©Wiebke Herrmann

Wegen ihrer Zusammensetzung aus mit Titanweiß gebrochenem gebranntem Terra di Siena besitzt sie ein warm-rosafarbenes Kolorit. Darauf öffnen sich eindrucksvolle Bildwelten, die um mehrere Themengebiete kreisen: Tiere, oft zusammen mit einem ihre Wildheit bezwingenden Menschen; Stillleben mit Porzellangefäßen; Menschen in Interaktion miteinander.

Wiebke Hermanns Gemälde zuerst auf einen Hintersinn oder eine Ikonographie abzutasten, führt in die Irre. Primär trifft die Künstlerin ästhetische Entscheidungen, die zur Motivwahl, Komposition und jeweiligen Farbigkeit führen. Vorbilder findet sie bevorzugt in Werken spanischer Künstler der Frühen Neuzeit wie Zurbarán oder Velázquez.

Filigrane Orientteppiche, blaudekoriertes Porzellan, viele Bestandteile ihrer Bildwelt erhalten ihre Bedeutsamkeit durch den Rückgriff auf das inhaltliche Repertoire altmeisterlicher Vorbilder.

Im Ergebnis bietet Wiebke Hermann mit ihren Gemälden ein Instrument zur Reflexion über unsere Wirklichkeit, unser Leben, unsere Gesellschaft, unseren Umgang mit der Welt. Der Gebetsteppich mag dafür als Sinnbild dienen: Seine Muster und Formen regen seit jeher an zur andachtsvollen Meditation über das Gefüge des Kosmos.

Botschaften

12. Oktober 2020 bis 23. April 2021

Fotografie von Günter Starke

Als freischaffender Künstler ist Starke durch seine fotografische Dokumentation der Äußeren Neustadt bekannt geworden. Dennoch lassen sich seine Arbeiten nicht darauf reduzieren. Mehr als 30



© Foto: Günter Starke

Personalausstellungen, Aktionen und Foto-Editionen gehören genauso dazu, wie die Arbeit für Museen und Umweltzentren. Die Ausstellung zeigt die vielen Facetten der Fotografie von Günter Starke.

Seine Fotografien zeigen das Alltagsleben in Dresden sowohl in der DDR als auch nach dem Mauerfall. Ein Alltag einer Zeit, die heute Vergangenheit ist. Im 30. Jahr nach der politischen Wende gewinnen seine Bilder eine besondere Bedeutung. Gegenübergestellt

wird auf ihnen die rasante Veränderung innerhalb der letzten 40 Jahre in Dresden deutlich. Dabei stehen sehr häufig Dresdner*innen im Fokus, die sich in ihrer unmittelbaren Wohn- und Arbeitssituation haben ablichten lassen. Gerade die vielen privaten Handwerker hatten großes Interesse auf den Fotos abgebildet zu werden, denn mehr als in anderen Stadtteilen gab es hier private Händler und Kleinbetriebe. Sie hatten sich eine zwar eine Nische gesucht, aber waren zum großen Teil nur geduldet. Nach der politischen Wende kämpften die Läden gegen die Konkurrenz der großen Handelsketten. Die Bilder von Günter Starke decken somit auch die Widersprüche beider Gesellschaftsformationen auf.



© Foto: Günter Starke

Archivale des Monats

Folgende Themen wurde 2020 als Archivale des Monats im Lesesaal ausgestellt und im Dresdner Amtsblatt veröffentlicht (Auswahl):

Vom Mehlspeicher zum Geschichtsspeicher der Stadt Dresden. Vor 20 Jahren bezog das Stadtarchiv die Heeresbäckerei.

Am 18. Januar 2000 öffnete das Stadtarchiv Dresden seine frisch sanierten Pforten in der ehemaligen Heeresbäckerei auf der Elisabeth-Boer-Straße 1. Der vergangene Hauptsitz auf der Marienallee im alten Kriegsarchiv der sächsischen Armee verfügte über sieben weitere Außenstellen in der Stadt



© Foto: Jörg Schöner

seit 1945 und war stark sanierungsbedürftig. Der Stadtratsbeschluß vom 25. September 1997 bestätigte den neuen Standort des Stadtarchivs und dessen Entwicklungskonzeption mit den benötigten Finanzplanungen.

Das Gelände der ehemaligen Heeresbäckerei in der Dresdner Albertstadt umfasst ungefähr 9 ha und war Bestandteil der nach dem Deutsch-Französischen Krieg vom damaligen sächsischen Kriegsminister General von Fabrice entworfenen Garnisonsstadt. Nach 1877 wurde dieses Areal nach König Albert umbenannt. Die für das Militär konzipierte Heeresbäckerei nutzten bis 1991 die jeweiligen Militärverbände, zuletzt die Sowjetarmee. Von 1993 bis 1999 verfiel das Gebiet und eine Nutzung erfolgte nur teilweise.

Stadtplanung mal anders Ein Vorschlag zum Wiederaufbau Dresdens

Schon einen Monat nach Kriegsende, im Juni 1945, arbeitete die Stadtverwaltung daran, den Wiederaufbau der Stadt zu planen und zu organisieren. Dafür wurden im Stadtgebiet Plakate für die Bevölkerung ausgehängen, die insbesondere Architekten und Bauplaner ansprechen sollten, um Ideen



© Stadtarchiv Dresden

und Konzepte für den Wiederaufbau an die Stadtverwaltung zu senden. Der Aufruf zur Beteiligung erfuhr ein sehr großes Echo und viele Vorschläge und Skizzen wurden eingesandt.

Einen besonderen Vorschlag zur Gestaltung der Innenstadt lieferte der Grafiker und Werbefachmann Fritz Müller. Nach eigenen Worten stellte seine Stadtplanung „eine kühne Lösung dar, aber wenn diese in der Durchführung von einem genialen Bauwillen, technischen Können und restloser Hingabe der Mitschaffenden getragen werde, so dürfte ein neues, der Stadt würdiges Neubild entstehen.“

„So er wil haben frembd getrenck an weyn und bier ...“ Eindrücke vom Ratskellerbetrieb vor 400 Jahren

Anfang des 15. Jahrhunderts wurde der älteste Dresdner Ratskeller im Rathaus auf dem Altmarkt erstmals in Baurechnungen erwähnt. Zwischen 1460 und 1569 war es allein das Privileg des Dresdner Rates, „frembde“ Weine und Biere auszuschenken. Der Verkauf in den Ratskellern entwickelte sich da-



© Stadtarchiv Dresden

durch bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhundert zu einer außerordentlichen städtischen Einnahmequelle, zumal das einheimische Bier damals keinen besonders guten Ruf hatte.

1550 waren die Einnahmen sogar fast so hoch wie die direkten Steuern und machten rund ein Viertel der gesamten Einnahmen aus. Zunächst hatte der Schenke, später ein eigens verpflichteter Bier- und Ohmherr oder Kellermeister zu gewährleisten, dass nur „wol schmeckende und unthadelhaftig“ Weine und Biere bezogen wurden. Der Verkauf von Neigen oder „schal und vertorbenen“ Getränken war dem Schankwirt ausdrücklich untersagt.

„Ich leiste für die Sicherheit und Haltbarkeit dieser Koffer jede Garantie.“ Die Dresdner Reiseutensilien- & Lederwaren-Fabrik G. L. Lippold

Am Ende des 19. Jahrhunderts führten der wirtschaftliche Aufschwung und die moderne Entwicklung des Verkehrswesens zu einem gesteigerten Reisebedürfnis in der Bevölkerung, in dessen Folge sich ein Massenmarkt für Reisegepäck etablierte, allen voran in der Kofferproduktion. Allein in Dresden gab es



© Stadtarchiv Dresden

um die Wende zum 20. Jahrhundert zehn Kofferfabriken. Eine davon war die 1863 gegründete „Dresdner Reiseutensilien- und Lederwarenfabrik G. L. Lippold“, die sich aufgrund der außerordentlichen Qualität ihrer Produkte über Dresden hinaus einen Namen machte.

Der Begründer und Inhaber, Gottfried Luithard Lippold (1836-1904), war ein gelernter Täschnerei- und Tapezierer aus dem Vogtland, dessen Erfolgsprinzip auf der Verwendung hochwertiger Materialien und innovativer Herstellungsprozesse gründete. Im Februar 1863 beantragte er das Dresdner Bürgerrecht sowie das Gewerbeamt für ein Täschnerei- und Tapezierergewerbe. Wie aus der historischen Geschäftsempfehlung ersichtlich ist, wurden in der Fabrik zunächst Reise- und Musterkoffer gefertigt sowie Taschen aller Art und Militärausrüstungsgegenstände.

Veranstaltungen

24. Februar 2020

Lesung: Mauerfallgeschichten

Franz-Josef Fischer

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden für das Jahr 2020 alle weiter geplanten Veranstaltungen abgesagt.

Einführungswochen der Auszubildenden der Landeshauptstadt Dresden

Auch der Start der Auszubildenden der Landeshauptstadt Dresden war von der Corona-Pandemie betroffen. Die Durchführung der Einführungswochen konnte nicht wie gewohnt in den Räumen des Sachgebiets Ausbildung stattfinden. Das Stadtarchiv stellte den großen Veranstaltungsraum für die Einführungswochen zur Verfügung. So war das Stadtarchiv für drei Wochen der Dreh- und Angelpunkt für den Start der Auszubildenden.



Ausbildungsstart der Auszubildenden der Landeshauptstadt Dresden im Vortragssaal des Stadtarchivs

©Foto: Jacqueline Luttert

Archivpädagogik

Für die Durchführung der archivpädagogischen Module traf uns die Corona-Pandemie ebenfalls sehr hart. Unser Modul „Fremde Leuthe allhier“, welches wir mit dem Gymnasium Dreikönigsschule veranstalteten, musste nach einem ersten von vier Seminaren abgebrochen werden. Grund dafür waren die Schulschließungen im Frühjahr 2020. Das Modul konnte nochmals mit Auszubildenden für Erziehungsberufe durchgeführt werden. Unter anderem wurde dabei das erarbeitete Rollenspiel erprobt. Die beiden Projektstage waren ein voller Erfolg. Wir hoffen für das Jahr 2021, dass wieder mehr Schulklassen an dem archivpädagogischen Projekt teilnehmen können.

Bestandserhaltung

Restaurierungswerkstatt

Im Jahr 2020 wurden einige konservatorische und restauratorische Maßnahmen an den Archivalien von externen Restaurierungsunternehmen geleistet. Die Vor- und Nachbearbeitung dieser Unterlagen, wie beispielsweise die Beschreibung der Archivalien, das Fotografieren, das Festlegen der zu erbringenden Leistungen, das Einholen der Kostenangebote, das Verpacken und Versenden sowie die Rückführung, wurden von der Restaurierungswerkstatt erbracht. Mit den Restaurierungsmaßnahmen konnten wertvolle historische Bände aus der Frühen Neuzeit gesichert werden. 24 historische Bände des Ratsarchivs wurden von externen Firmen restauriert und mit Schutzbehältnissen versehen.



Band aus dem Ratsarchiv (2.1.1. A.IX.18m); rechts im Zustand vor der Restaurierung und links nach den Restaurierungsmaßnahmen.
©Foto: Elvira Wobst

Die konservatorische Bearbeitung des Bestandes 8.2 Gemeindeverwaltung Blasewitz konnte im Jahr 2020 beendet werden. Die 2,20 laufenden Meter des Bestandes wurden damit für die Digitalisierung vorbereitet. Für geplante Digitalisierungsmaßnahmen wurden die Bestände 9.1.3 Verwaltung des städtischen Flugplatzes Dresden-Kaditz und 4.2.2 Ratssitzungen und Protokolle begutachtet und notwendige Arbeiten tabellarisch erfasst. Die Aufarbeitung und Neubindung der Findmittel wurde wie in den vergangenen Jahren fortgeführt. Aus dem Bestand Standesamt/ Urkundenstelle konnten weiterführend 40 Bände bearbeitet werden. Sie erhielten geprägte Signaturschilder, wurden repariert, gereinigt und zum Teil neu gebunden. Durch Gammabestrahlung konnten 3 Paletten Archivgut dekontaminiert werden.

Neben der papierbasierten Restaurierung gelang 2020 auch die Aufarbeitung der Innungsfahne der Kupferschmiedeinnung sowie einer Truhe aus der Gemeindeverwaltung Langebrück.



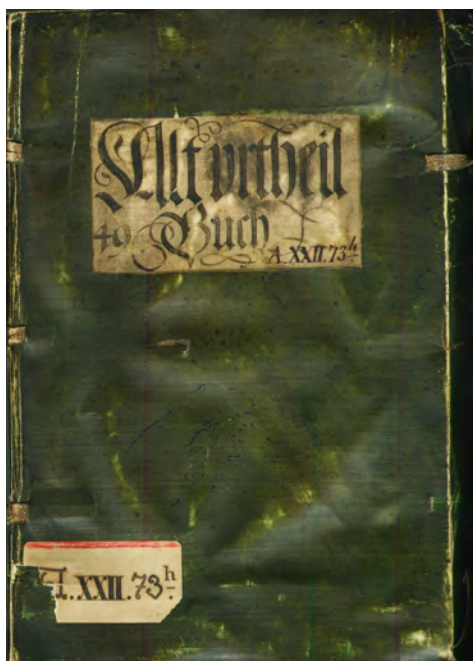
restaurierte Fahne der Kupferschmiedeinnung
©Foto: Kathrin Kutzera

Fotostelle/Digitalisierung

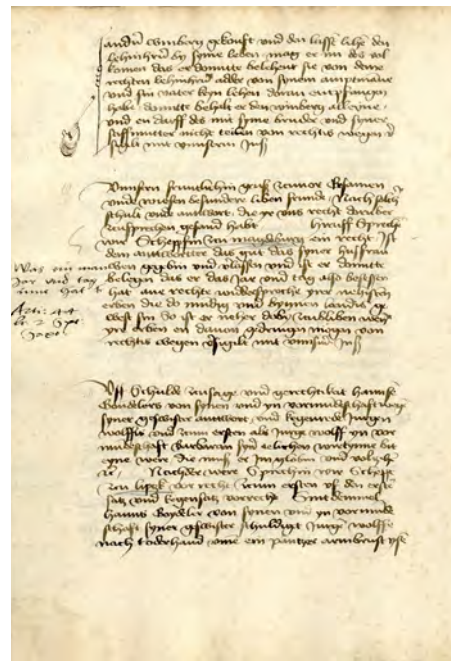
Im Jahr 2020 setzte das Stadtarchiv Dresden die Digitalisierung von Archivalien mit zahlreichen internen und externen Projekten erfolgreich fort. Insgesamt wurden 2.321 Akten und 19.846 Karteikarten digitalisiert. So konnten große Projekte, wie die digitale Sicherung der Unterlagen der Kommunalwirtschaftsunternehmen mit 1156 Akten und die Akten des Vermessungsamtes (797), im Jahr 2020 beendet werden. Im Rahmen der Schutzdigitalisierung wurden im vergangenen Jahr sowohl intern als auch durch externe Dienstleister 643.479 Digitalisate mit einem Speicherbedarf von 13,7 Terabyte erstellt.

Über die Schutzdigitalisierung hinaus ging unser Projekt bei der Digitalisierung der Bürgerbücher aus dem Ratsarchiv. Die Bürgerrollen und Bürgerbücher sowie die Bürger-Steuer-Bücher und Bürger-(Verpflichtungs-) Protokolle der Stadt Dresden reichen vom 16. bis zum 19. Jahrhundert. Die Unterlagen verzeichnen diejenigen Einwohner, die das Bürgerrecht erworben hatten, indem sie den Bürgereid geleistet und das Bürgergeld gezahlt hatten. Die Bürgerbücher stehen für die Benutzung online zur Verfügung.

Gleichzeitig wurden in der Fotostelle des Stadtarchivs wertvolle Einzelstücke, wie das Alturtheilbuch digitalisiert.



Alturtheilbuch (2.1.1. A.XXII.73h)
© Elvira Wobst



Seite aus dem Alturtheilbuch
© Elvira Wobst

Die Fotostelle fertigte zudem Fotoserien von den Ausstellungseröffnungen und anderen Veranstaltungen, die im Jahr 2020 stattfanden, an. Insgesamt 548 Reproduktionsaufträge wurden bearbeitet.